



In der Stadtkirche Sankt Georg präsentierten der Kammerchor und die Kammerphilharmonie Bad Nauheim drei große Werke von Felix Mendelssohn. (Bild: Funck)

BENSHEIMER MUSIKTAGE: Viertes Konzert mit dem Kammerchor Sankt Georg und der Kammerphilharmonie Bad Nauheim unter Gregor Knop in der Stadtkirche

Seltenes Mendelssohn-Ereignis

Von unserem Mitarbeiter Klaus Roß

Bensheim. Gregor Knops große Begeisterung für den Komponisten Felix Mendelssohn erweist sich für die Musikliebhaber in der Region immer wieder als veritabler Glücksfall. Besonders deutlich wurde dies beim vierten Konzert der Bensheimer Musiktage, das der von bewährten Solisten unterstützte Kammerchor Sankt Georg und die Kammerphilharmonie Bad Nauheim mit einem exzeptionellen reinen Mendelssohn-Programm bestritten.

Seinen hohen Repertoirewert bekam der Abend in der gut besuchten Stadtkirche nicht nur durch die selten zu hörende einstündige Sinfonie-Kantate „Lobgesang“, sondern auch und gerade durch das als Bensheimer Erstaufführung präsentierte Oratorienfragment „Christus“. Diesem als „Paulus“- und „Elias“-Nachfolger geplanten Werk aus Mendelssohns Todesjahr 1847 dürften wohl selbst eingefleischten Enthusiasten im Publikum noch nie live begegnet sein.

Diesmal die Luxusversion

Am Anfang jedoch stand mit der [1837/38](#) entstandenen Psalmvertonung „Wie der Hirsch schreit“ opus 42 ein wahrer Hit des Komponisten. Die orgelbegleitete Stückfassung hatten der Kammerchor und die Sopranistin Marina Herrmann schon beim Heppenheimer Abschlusskonzert der diesjährigen Bergsträßer Bachtage zu mitreißender Wirkung gebracht. Jetzt reichten sie an der Seite der Bad Nauheimer Gäste gleichsam die orchestrale Luxusversion nach, deren klanglicher und expressiver Elan sogar noch gesteigert erschien. Alle Akteure zeigten sich bereits hier in Bestform.

Mendelssohns „Christus“ opus 97 wäre wohl ausweislich des erhaltenen Fragments mit Ausschnitten der Weihnachts- und Passionsgeschichte ein Meisterwerk á la „Paulus“ oder „Elias“ geworden. Die bewegende Bensheimer Aufführung unter Gregor Knop lieferte dafür schon im ersten Teil („Geburt Christi“) schönste Belege mit lyrischen Ohrwürmern wie dem schmiegsamen Chorjuwel „Es wird ein Stern aus Jakob aufgehen“ oder dem von den Frankfurter Gesangsstudenten Lukas Schmidt, Tim-Lukas Reuter und Christopher Jähmig sehr gepflegt intonierten Terzett „Wo ist der neugeborne König der Juden“.

Nicht minder eindrucksvoll gelang die mit eloquenten Tenorrezitativen (Reto Rosin) und dramatischen Choreinwürfen aufwartende Gerichtsszene des zweiten Teiles („Leiden Christi“). Auch der wunderbar liedhaft-innige Chorsatz „Ihr Töchter Zions“ bleibt im Gedächtnis.

Exzellent besetzt

Wer den 1840 uraufgeführten Mix aus Sinfonie und Kantate namens „Lobgesang“ opus 52 noch immer nicht zu Mendelssohns größten und einzigartigsten Schöpfungen zählte, wurde an diesem Abend in Sankt Georg von Gregor Knop und seinen famos motivierten Musikern endgültig eines Besseren belehrt. Die streicher- und bläsermäßig exzellent besetzte Kammerphilharmonie Bad Nauheim demonstrierte bereits in der prächtigen dreisätzigen Auftakt-Sinfonia ihre herausragende Klangkultur. Knops gewohnt präzise vorbereiteter Kammerchor bewies in den ausdrucksstarken großen Ensemblesätzen des zweiten Teiles („Alles, was Odem hat“, „Die Nacht ist vergangen“) packend flexible wie vitale Präsenz. Trotz imposanter Besetzung (rund 60 Vokalisten) fehlte es dabei nie an der notwendigen Klarheit und Ausgewogenheit.

Marina Herrmanns Sopranglanz, Reto Rosins Tenorverve und Almuth von Wolffersdorffs feine Mezzofarben garantierten hohe solistische Intensität. Für dieses außergewöhnliche Mendelssohn-Konzertereignis in der zu zwei Dritteln gefüllten Bensheimer Stadtkirche gab es am Ende zu Recht stehende Ovationen.